

soll nicht unbedacht bleiben, daß jede „riskierte Brüderlichkeit“ in Orden und Kommunitäten nur dann voll gewagt und bewältigt werden kann, wenn der Hl. Geist, der „Spiritus rector“, die Seele der Gemeinschaft und des einzelnen Gliedes der Kommunität ist.

Ried i. I.

Gaudentius Walser

SOMMERAUER ADOLF, *Diesseits und Jenseits. Training für mehr Leben.* (445.) Mohn, Gütersloh 1978. Kln. DM 24.-.

Dieses Buch will dem Glauben dienen, ihn wecken, stärken, zur Auseinandersetzung mit ihm und (ginge es nicht anders) zu einer Distanzierung von ihm führen.

Zum empfohlenen Training gehört wöchentlich (zu manchen Zeiten auch täglich) eine Besinnung über einen Text der Hl. Schrift, die auf die Lebenspraxis einwirken und Umdenken, Buße bewirken soll. Auch Training zur Freude soll es sein. Diese fehlt ja so oft unserem Leben und ist doch für einen Christen eine unumgängliche Notwendigkeit. Meditation durch Musik, an Beispielen angeregt, ein Vers aus dem Gesangsbuch soll sie einstimmen. Auch Hinweise für besondere Gedenktage im persönlichen und Christenleben werden gegeben, damit sie nicht im Vergessen untergehen. Der Text ist auf das Kirchenjahr abgestimmt, er nimmt Bezug auf die Hochfeste des Jahres und will gerade sie vor der Verflachung retten und mit christlichem Geist erfüllen. 48 Kap. werden dazu angeboten, die zwar auf ein Wochenthema bezogen sind, aber wegen ihres reichen Inhaltes nicht unschwer für eine tägliche Besinnung oder auf ein Wiederaufnehmen während der Woche geteilt werden können. Das Buch ist von einem evang. Pfarrer geschrieben, der auch seine Erfahrungen als Gestalter von Sendungen im deutschen Fernsehen eintragen kann. Es findet sich aber im Buch der biblische Glaube so echt, daß sich auch der kath. Leser darin wiederfinden kann, abgesehen davon, daß er auch Hinweise auf kath. Literatur findet. Alle, die sich in dieses Buch meditierend vertiefen, Priester und Laien, können reiche und schöne Gedanken finden, die ihr geistliches Leben befruchten werden. Es kann daher zu einer religiösen Vertiefung bestens empfohlen werden.

Linz

Sylvester Birngruber

LOEW JACQUES, *Ihr sollt meine Jünger sein. Schule des Glaubens.* (248.) Herder, Freiburg 1978. Kart. Iam. DM 29.80.

LOEW JACQUES, *In der Schule großer Beter.* (238.) Herder, Freiburg 1979. Kart. Iam. DM 29.80.

Vf. stand in seiner Jugend (geb. 1908) dem Glauben fern; er war Rechtsanwalt, ehe er in den Orden der Dominikaner eintrat (1934). Seine Sprache ist einfach und verständlich, geistlich und lebensnah – vielleicht das Ergebnis seiner langen Tätigkeit als Arbeiterpriester in Marseille. Beide Bücher sind in ihrem Grundgehalt einander ähnlich und gehen auf Vorträge zurück, die er an der Glaubensschule in Freiburg (Schweiz) gehalten

hat. Sie wollen keine Lehre vermitteln, sondern Zeugnis geben, sind weniger für Studenten gedacht, vielmehr für Jünger, die in die Tat umsetzen, was sie mit dem Herzen aufgenommen haben.

In der „Schule des Glaubens“ will Vf. eine Fähre anlegen, „die wir beschreiten können, weil wir darüber nachdenken, wie man in unserer heutigen Welt dem Gebot des Herrn Folge leisten und das Evangelium verkünden soll“ (5). „In der Schule großer Beter“ zeigt er vor allem an biblischen Gestalten charakteristische Züge einzelner Gottesbegegnungen, um auf diese Weise die vielfältigen Möglichkeiten des gläubigen Umganges mit Gott aufzuweisen.

Linz

Josef Janda

KAMPHAUS FRANZ/BOURS JOHANNES, *Gelebte Spiritualität. Erfahrungen und Hinweise.* (152.) Herder, Freiburg 1979. Kart. Iam. DM 17.80.

Es geht nicht um eine systematische Abhandlung, sondern um Mitteilung von persönlichen Erfahrungen: von der Not und dem Segen des Betens, dem Ringen, sich vom Evangelium immer mehr ergreifen zu lassen, von hohen Anforderungen und eigenem Unfertigkeit, von menschlicher Freundschaft, von den Problemen des Zölibates, aber auch menschlicher Erfüllung im Priestertum. In den Beiträgen des kürzeren 2. T. handelt es sich um Zugang des einzelnen zur Kunst und ihren spirituellen Dimensionen. Es wird gezeigt, wie in der Geschichte der Gedanke der göttlichen Ordnung „kultivierende“ Impulse dem weltlichen Leben vermittelt hat. Es folgen anregende Hinweise, Musik als Meditation oder moderne Gedichte als Zugang zu Menschen zu erleben, sowie ein Plädoyer dafür, daß auch Priester ein Hobby haben dürfen.

J. Bours gibt im 3. T. kurze Hinweise zur Praxis des geistlichen Lebens, die zugleich Aufweis seiner 25jährigen Erfahrung als Spiritual (Münster) sind. Er spricht von den Grunderfahrungen des Schweigens und des Sich-Loslassens, von einem dreimonatlichen „Wüstentag“ der Einsamkeit, von Exerzitiererfahrungen während der Berufssarbeit, von der Wichtigkeit der Planung für das geistliche Leben und von spirituellen Gesichtspunkten der priesterlichen Zusammenkünfte. Schließlich schlägt er eine relative „*vita communis*“ vor für die im kirchlichen Dienst Tätigen. Das Buch ist eine bunte Palette von Gesichtspunkten lebendiger und gelebter Spiritualität eines Weltpriesters ohne falsche Schwarzweißmalerei. Vollständigkeit ist nicht angestrebt. Wichtiger und wertvoller sind m. E. die Ehrlichkeit und Lebensnähe des Gesagten, weshalb die Lektüre des Buches jeden Priester bereichern wird.

SCHNEIDER THEODOR, *Gott ist Gabe. Meditationen über den Hl. Geist.* (109.) Herder, Freiburg 1979. Kart. Iam. DM 10.80.

Sch. möchte in einem „eingehenden Nachzeichnen und Bedenken vor allem der Geisterfahrung der biblischen Zeugen“ uns heute einen neuen